

Erfahrungsaustausch Finnland – Schweiz 2015

Der dritte Erfahrungsaustausch Finnland – Schweiz zum Thema öffentliche Sicherheit fand vom 25 – 27. Februar 2015 in Zürich, Ittingen und St. Gallen statt.

Es gab drei Themenschwerpunkte, zu denen im Nachfolgenden das Wichtigste zusammengefasst wird.

1. Krisenvorbereitung und –vorsorge in der Schweiz und in Finnland

Beiträge von André Duvillard, SVS; Veli-Pekka Ihamäki, Chef Schutz und Rettung der Region Länsi-Uusimaa; Stephan Zellmeyer, KFO/BSM Kanton Bern.

Gemeinsame Schlussfolgerungen:

- Finnland und die Schweiz sind mit vergleichbaren Risiken konfrontiert.
- Das Risikobewusstsein für die Verletzlichkeit der Gesellschaft muss entscheidend verbessert werden.
- Regelmässige Trainings und Übungen unter Miteinbezug aller Partner und in nicht allzu langen Zeitabständen sind unerlässlich.
- Die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft speziell im Energie-, Kommunikations-, Versorgungs- und Logistikbereich ist erheblich zu verbessern.
- Die Kommunikation mit der Bevölkerung und deren Sensibilisierung für Risiken und Gefahren muss intensiviert werden und ist um Verhaltensregeln für die ersten 72 Stunden nach Kriseneintritt zu ergänzen.
- Krisenmanagement ist auf nationalem, regionalem (kantonalem) und lokalem Niveau abgestimmt zu planen und zu üben.
- Die Leistungsfähigkeit der Notruf- und Alarmzentralen ist zu hinterfragen.

2. Sicherheit und Lebensqualität in Städten und Gemeinden

Beiträge von Aino-Maija Luukkonen, Pori; Tomi Vuori / Lasse Aapio, Helsinki; Fritz Lehmann, Winterthur; Reinhard Brunner und Angela Guldemann, Zürich; Philipp Sennhauser, St. Gallen.

Gemeinsame Schlussfolgerungen:

- Präventive und proaktive Sicherheitsarbeit ist zu verstärken; neue Wege sind zu gehen.
- Interdisziplinäres Case-Management bei „straffälligen“ Kindern, Jugendlichen und Risikopersonen zeigt gute Erfolgsquoten und ist vermehrt einzusetzen.
- Enge Zusammenarbeit in Netzwerken wird unerlässlich (formell und informell).
- Konzentration auf Hot Spots und spezielle Problembereiche mit regelmässigem Monitoring erhöht die Effektivität der Sicherheitsarbeit.
- Vorausschauende Risikoanalyse und frühzeitiges Erkennen neuer Problembereiche werden immer wichtiger.

3. Neue Herausforderungen und neues Führen im Sicherheitsbereich

Beiträge von Tarja Mankinen, Innenministerium Helsinki; Kimmo Himberg, finnische Polizei Universität; Hanspeter Uster und Pius Valier, SPI.

Gemeinsame Schlussfolgerungen:

- Massive Änderungen in Gesellschaft und Umfeld erfordern eine grundsätzliche Neuausrichtung der Polizei Aus- und Fortbildung.

- Militärische Ausbildungsmodelle genügen nicht mehr den neuen Ansprüchen; die Polizei braucht selbstverantwortliche, flexible, kreative und initiative Mitarbeiter, welche Probleme erkennen und lösen.
- Führen muss sich in Zukunft noch mehr abstützen auf
 - klare Ziele und Strategien
 - den entsprechenden Einsatz der Ressourcen
 - professionelles Personal- und Finanzmanagement
 - Arbeiten mit Partnern und in Netzwerken.

4. Follow up

Als mögliche Termine für zukünftige Erfahrungsaustausche werden ins Auge gefasst Herbst 2016 in Finnland und Mai/Juni 2018 im Tessin, wenn Hans-Jürg Käser voraussichtlich in seinem letzten Amtsjahr ist.

27. April 2015